

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

26.5.1887 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Mai.

№ 123.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. d. M. ist folgendes bestimmt worden:

2. Babisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110:

Schwalenberg, Bizefeldweibel vom 1. Bataillon (Graudenz) 4. Ostpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 5, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Babisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Werber, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Magdeburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 versetzt. Tischbein, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert.

Lyncker, Secondelieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, unter Beförderung zum Premierlieutenant in obiges Bataillon versetzt.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Mai.

Einer Privatnachricht aus Brüssel zufolge wäre es den belgischen Behörden gelungen, eine Hauptperson des Arbeiterstreiks im Hennegau, den bekannten Agitator Desjussaux, an der Grenze festzunehmen. Da Desjussaux als Verfasser des berühmten „Volkstathesismus“ zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt ist, der er sich durch die Flucht ins Ausland entzog, so dürfte er, die Wichtigkeit der Nachricht von seiner Verhaftung vorausgesetzt, für einige Zeit seiner agitatorischen Thätigkeit enthoben sein. Indessen ist Desjussaux bis jetzt klug genug gewesen, die Streifsbewegung von französischem Boden aus zu leiten und die unmittelbare Einwirkung auf die Arbeiterbevölkerung des Hennegau seinen Agenten zu überlassen. Deshalb bedarf die Behauptung, er sei von den belgischen Behörden aufgehoben worden, der Bestätigung. Seine aufreizende Thätigkeit wird ihm freilich etwas erschwert werden. Die französische Regierung hat nämlich angezeigt, daß Desjussaux sich in Mauberge aufgehalte, von wo er die Wählerzeit im Hennegau leite, und hinzugefügt, daß, wenn er noch zwischen Paris und der belgischen Grenze betrogen würde, er ausgewiesen werden solle. Die Bewältigung der von Desjussaux und seinen Agenten geschürten Streifsbewegung wird noch viele Mühe machen und ohne beflagenswerthe Vorgänge nicht zum Abschluß gelangen; denn der anarchische Zug in den Kundgebungen der Streikenden tritt immer schärfer hervor und die Nachrichten von Gewaltthaten der aufgewiegten Arbeiter, von Petardenattentaten und von Angriffen auf das Militär und die Gendarmerie sind in letzter Zeit nicht mehr vereinzelt geblieben. Die erneuten Arbeitseinstellungen an mehreren Orten des Mittelbassins haben zudem einen ungünstigen Rückschlag auf die Lage im Bassin von Charleroi geübt, wo die Zahl der Streikenden, die sich bereits wesentlich verringert hatte, vorgestern auf 6000 gestiegen ist. Die Nachrichten von dem Erlöschen einzelner Arbeitseinstellungen dürfen überhaupt nicht überschätzt werden, da ein Ausbruch neuer Streiks leicht auf die anderen Gruben zurückwirkt. Auch eine chauvinistische Tendenz tritt stellenweise zu Tage. So sind in der Drischäft Vaux-Jous-Chèvremont bei Lüttich belgische Arbeiter mit deutschen in Konflikt gerathen. In den Kohlengruben von Lüttich werden seit Jahren viele deutsche Bergleute beschäftigt und ihre belgischen Genossen sind auf dieselben schlecht zu sprechen, weil die deutschen Arbeiter sich angeblich mit geringeren Löhnen als die belgischen zufriedengaben. Die belgischen Kohlengräber in Vaux-Jous-Chèvremont verlangten nun die Entlassung der deutschen Arbeiter und da die Direktion sich keine Befehle vorschreiben lassen wollte, so wurden die Deutschen gewaltsam am Hinabsteigen in die Kohlengruben verhindert. Später kam es zwischen den belgischen und deutschen Arbeitern zu einer blutigen Schlägerei, wobei von beiden Seiten Revolvergeschosse abgefeuert wurden. Schließlich schritt die Polizei ein und verhaftete neun Deutsche und drei Belgier. Der Vorfall wird hoffentlich keine Wirkung auf die übrigen Kohlengruben des Lütticher Beckens ausüben, wo ebenfalls viele Deutsche bedienstet sind.

Eine neue Wendung ist in der französischen Ministerkrise durch Herrn Jules Ferry hervorgebracht worden. Dieser Staatsmann hat sich, obgleich sein Name seit der Demission des Ministeriums Soblet wiederholt in den Blättern genannt wurde, bisher Zurückhaltung anferlegt; sein Hervortreten wurde durch die bestimmteren Formen, welche die Möglichkeit eines Kabinetts Floquet in den beiden letzten Tagen annahm, veranlaßt. Die gestrigen Aeußerungen Pariser Blätter stellten allerdings die Bildung eines Ministeriums mit dem Kammerpräsidenten Floquet an der Spitze als wahrscheinlich dar;

einige von ihnen verbreiteten bereits eine förmliche Ministerliste. Ein Mittags eingetroffenes Telegramm aus Paris meldet nun, daß Ferry, Bardoux und der bekannte Monarchist Baron Macdonald gestern Herrn Grevy einen Besuch abstatteten und auf die Unzuträglichkeit hinwiesen, welche die Berufung Floquet's hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen Frankreichs haben würde; sie erklärten, der Patriotismus lege ihnen und ihren Freunden die Pflicht auf, gegen eine solche Kombination zu protestiren.

Dieser Einspruch dürfte schwer genug in's Gewicht fallen, um die Eventualität eines Ministeriums Floquet zu beseitigen, und der Präsident der Republik wird sich von neuem auf die Ministerfrage begeben müssen. Es wäre in der That ein seltsames Zusammentreffen gewesen, wenn zu derselben Zeit, in welcher der ehemalige französische Botschafter in Petersburg, General Le Flo, „Enttäuschungen“ macht, aus denen hervorgeht, wie demot Frankreich gegenüber Rußland zu sein vermochte, der Urheber des seiner Zeit dem Zaren Alexander II. in's Gesicht geschleuderten Ausspruchs: „Vive la Pologne!“ mit der Leitung der Regierungsgeschäfte betraut würde. Ob die antirussischen Antecedenzen des Herrn Floquet der einzige Grund sind, weshalb Ferry gegen die etwaige Uebernahme der Geschäfte seitens Floquet's protestiren zu müssen glaubt, mag dabei unerörtert bleiben. Es ist wahrscheinlich, daß Herr Ferry die ganze, von den Blättern angeführte Zusammenziehung des Ministeriums Floquet sehr unsympathisch ersehen. In demselben Maße, in welchem die radikale Linke und die äußerste Linke bereit waren, das Kabinet Floquet zu unterstützen, mußte die Gruppe Ferry dasselbe bedenklich finden. Es wäre vorzuziehen, zu sagen, was nun geschehen wird, aber der Gedanke liegt nicht fern, daß Präsident Grevy sich an Ferry, nachdem derselbe einmal in die Entwicklung der Ministerkrise eingegriffen hat, wendet und ihn zu einem Besuche hinsichtlich der Neubildung des Kabinetts veranlaßt.

Das englische Unterhaus hat gestern vierzehntägige Pflingstferien angetreten, obwohl der Leiter der Regierungsmehrheit, Smith, gedroht hatte, dem Unterhause die Pflingstpause bis auf wenige Tage zu verkürzen, wenn es nicht in der Beratung der irischen Strafrechtsnovelle ein schnelleres Tempo einschläge. Mit Hilfe einer die ganze Nacht hindurch dauernden Sitzung ist es noch möglich gewesen, den zweiten Artikel der Gesetzesvorlage zu erledigen. Das Resultat ist beiseitigen genug angesichts der Thatfachen, daß das Parlament seit vier Monaten beisammen ist und daß die Vorlage zwanzig Paragraphen enthält. Die Regierung hat eingewilligt, daß die Beratung des 5. Abschnitts bis zur Beratung des Berichts vertagt werde. In den Kreisen der regierungsfreundlichen Abgeordneten ist man nicht bloß über die Verschleppungstaktik der Oppositionsparteien entrüstet, sondern mehr noch über den wenig parlamentarischen Ton, den irische Abgeordnete, wie es fast scheint, geübt haben, in der Debatte eingeführt haben, um das Ansehen der Beratungen über die Gesetzesvorlage in den Augen ihrer Landsleute herabzusetzen.

Wie aus einem vom „Handelsarchiv“ mitgetheilten Bericht über die Bewegung des auswärtigen Handels von Japan im Jahre 1886 zu ersehen ist, hat sich die Lage des kaufmännischen Geschäftes daselbst neuerdings etwas günstiger gestaltet, obgleich bei den schweren wirtschaftlichen Kalamitäten, unter denen Japan zu leiden hat, noch wenig Aussicht dafür vorhanden ist, daß sich der Verkehr mit Europa andauernd heben wird. Dank der guten Ernten ist die Kaufkraft der Bevölkerung etwas gestiegen. Hierzu kam der Umstand, daß die einheimischen Händler nur geringe Vorräthe hatten, als diese Besserung in den Verhältnissen der Bevölkerung sich fühlbar machte, so daß, um die plötzlich entstandene Nachfrage zu befriedigen, große Einkäufe stattfanden, durch welche die in den offenen Häfen lagernden alten Waarenbestände zu vortheilhaften Preisen rasch geräumt wurden.

Das Aufblühen des Importgeschäftes, sowie die allgemeine Preisauflösung kam besonders den folgenden Artikeln zu gute: Baumwollengarn, Indigo-Schirtings, Türkischroth-Luch, Italian Cloth, wollene Decken, Luch, Eisen aller Art, Drahtstifte, Petroleum und Zucker.

Der im Mai 1886 eingetretene Aufschwung im Geschäft ließ im August wieder nach, als durch größere Waarenzufuhren das richtige Verhältniß der Nachfrage zu dem Angebot wieder geklärt worden war.

Das Importgeschäft würde für die Importeure noch einträglicher gewesen sein, wenn der im Laufe des Jahres plötzlich eingetretene weitere Rückgang im Werthe des Silbers und das dadurch hervorgerufene ebenso plötzliche Weichen der Wechselkurse auf Europa nicht bedeutende Verluste verursacht hätte.

Auf den Ausfuhrhandel wirken die niedrigen Kurse dagegen belebend, weil sie die Käufer in den Stand setzen, höhere Preise anzulegen.

Die Wechselkurse auf Europa erreichten am 21. August den niedrigsten Stand und liegen dann langsam, aber stetig, mit geringen Abweichungen, bis zum 20. November auf ihrem höchsten Stand wieder angekommen waren.

Die Kurse auf London für Bankwechsel auf Sicht schwanken zwischen 2 Schill. 11½ Pce. und 3 Schill. 4½ Pce., auf Berlin

zwischen 3,10 Mark und 3,48 Mark für 1 Silber-Den oder 1 Dollar mexikanisch.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Mai.

In der heutigen Plenarsitzung des Reichstags wurde zunächst der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1884/85 bezüglich desjenigen Theils, welcher die Reichsverwaltung betrifft, Decharge erteilt, der Bericht der Reichsschuldenkommission für das Jahr 1885/86 der Rechnungscommission überwiesen und entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungscommission die Genehmigung zur Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens wegen Beleidigung gegen das Mitglied des Reichstags Graf v. Barth nicht erteilt. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen. Der Referent Abg. Struermann betonte einleitend, daß die Kommission sich unter Mitwirkung der Regierung bemüht habe, das Gesetz für das praktische Leben durchführbar zu gestalten. Die ersten drei Paragraphen wurden ohne Debatte genehmigt. Bei § 4 (Träger der Versicherung) wiederholte Abg. Barth die Bedenken gegen die Form der Organisation, welche seine Freunde bestimmen müßten, diese Vorlage, wie die ähnlichen früheren, abzulehnen. Materiell wollten auch sie die Ziele der Vorlage. Aber hier trete eine Verschwendung von Kraft und Arbeit ein, die mit den Zwecken des Gesetzes nicht im Einklang stehe. Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, entgegnete, daß die allgemeinen Reflexionen des Vorredners keine durchschlagenden und zwingenden Gründe gegen die Vorlage enthielten. Auch er wolle nicht behaupten, daß die gewerbliche Organisation das absolut Beste sei, aber heute könne doch Niemand behaupten, daß die Organisation der Berufsgenossenschaften sich nicht bewährt hätte. Für die Arbeiten der Kommission spreche er seinen Dank aus, mit dem § 4 der Kommissionsbeschlässe würden die verbündeten Regierungen einverstanden sein. Auf Bedenken, welche dieselben bei anderen Paragraphen gleichwohl aufrechterhalten müßten, behalte er sich vor, demnächst zurückzukommen. Abg. Schrader ergänzte die Ausführungen des Abg. Barth gegen das Gesetz und betonte namentlich die praktische Unausführbarkeit derselben. Darauf wurde § 4 angenommen. Die anderen Paragraphen wurden debattelos angenommen, nur der § 10, worin von der Kommission das Deckungsverfahren vorgeschlagen ist, veranlaßte eine kurze Debatte. Abg. Dr. Barth nahm hierbei Gelegenheit, seine Befriedigung darüber auszusprechen, daß die Kommission hier das von seiner Partei stets beifürwortete Verfahren angenommen habe. Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, entgegnete, daß in dem Kommissionsvorschlage noch keineswegs ein prinzipielles Aufgeben der früher adoptirten Grundsätze zu erblicken sei. Es sei vielmehr lediglich die Erwägung maßgebend gewesen, daß es sich hier um ein in der Praxis sehr flüchtiges Gewerbe handle, bei dem eine größere Sicherheit gegen die zukünftige Belastung geschaffen werden müsse. Die Regierungsvorlage habe diese Sicherheit durch eine reichlichere Bemessung des Reservefonds schaffen wollen, und er halte auch jetzt noch daran fest, daß damit die nötigen Garantien gegeben sein würden. Wenn jedoch der Reichstag hier aus den bezeichneten Gründen das Deckungsverfahren für angezeigt halte, so sei er bereit, auch diesen Vorschlag im Bundesrat zu beifürworten, und er befürchte dabei den Vorwurf der Inkonsequenz keineswegs. Es handle sich hier aber nicht darum, an einem bestimmten Prinzip bis zur Irrationalität festzuhalten, sondern etwas Praktisches zu schaffen.

Darauf wurden die sämtlichen Paragraphen nach den Kommissionsbeschlässen in rascher Folge genehmigt. — Auf der Tagesordnung für morgen (11 Uhr) stehen außer dritten Lesungen kleinerer Vorlagen die erste Beratung der Zuckersteuer-Vorlage, sowie des Gesetzesentwurfs betreffend die Ergänzung des Gesetzesentwurfs über die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. — Der Präsident theilte auf Anfrage am Schluß der Sitzung mit, daß er beabsichtige, falls die festgestellte Tagesordnung erledigt würde, dann morgen die Vertagung des Reichstages bis zum 7. Juni dem Hause vorzuschlagen. Der Präsident kündigte zugleich an, daß, falls die Zuckersteuer-Vorlage an eine Kommission gewiesen werden sollte, die Wahlen in dieselbe bereits morgen nach der Sitzung stattfinden würden.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai.

Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern gemeinsam mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden die Vorstellung im Ovrnhaufe und nahm mit Höchstselben und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach dem Schluß der Oper den Thee im königlichen Palais ein. Am heutigen Vormittag hörte der erlauchte Monarch zunächst die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pechoncher und des Polizeipräsidenten Frhn. v. Richthofen und ließ sich darauf durch den Kriegsminister, Generalleutenant Bronsart v. Schellendorff, auf dem inneren Hofe des königlichen Palais mehrere neu konstruirte Trainwagen der Infanterie vorstellen. Gegen 11 Uhr begab sich Seine Majestät nach dem Kreuzberge und besichtigte daselbst im Beisein Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden, sowie der königlichen Prinzen, des Prinzen Albrecht von Württemberg, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern etc. und einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten und der fremdherrlichen Offiziere die zweite Garde-Infanteriebrigade, bestehend aus dem zweiten und dem vierten Garderegiment zu Fuß und dem Gardefüsilierregiment

unter Befehl des Generalmajors v. Kaltenborn-Stachau. Nach Schluß der Exerziten nahm der Kaiser sofort auf dem Exerzierplatze mehrere militärische Meldungen entgegen und kehrte dann wieder zur Stadt nach dem königl. Palais zurück. Im Laufe des Nachmittags arbeitete Seine Majestät noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General der Kavallerie und Generaladjutant v. Albedyll, sprach den Geh. Hofrath Bork und hatte eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi. Um 5 Uhr fand im königl. Palais eine kleinere Familientafel statt, an welcher Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, der Prinz Albrecht von Württemberg, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern theilnahmen.

Ueber das Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen bringt die „Kreuzzeitung“ folgende Darstellung: „Richtig ist, daß der Kronprinz an einer starken anhaltenden Heiserkeit leidet; richtig ist auch, daß die ärztliche Untersuchung das Vorhandensein einer Wucherung ergeben; dagegen ist es nicht zutreffend, wenn mitgeteilt wird, daß diese Wucherung einen bösartigen Charakter trage oder daß sie durch Operation entfernt worden sei. Es hat vielmehr die auf Grund gemeinsamer Untersuchung stattgehabte Verathung ärztlicher Autoritäten, an welcher die Professoren Bergmann und Gerhardt, sowie der Leibarzt Wegener und ein englischer Spezialist Dr. Morell Macenzie Theil genommen haben, dahin entschieden, daß die im Halse konstatarirten wucherischen Bildungen bösartiger Natur nicht seien und daher von einem operativen Eingriffe abgesehen werden könne. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ein befriedigendes. Seine Kaiserliche Hoheit hat guten Appetit und Schlaf; nur ist ein Sichfernhalten von öffentlichen Akten angerathen, sonst geht und fährt der Kronprinz mit den Seinigen spazieren.“

Wie der „Hamb. Korr.“ mittheilt, berichtet man der „Fanfulla“, der Papst habe auf das eigenhändige Schreiben Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, in welchem ihm dafür gedankt wurde, daß er gelegentlich der letzten Wahlen den Katholiken empfohlen habe, für das Septennat einzutreten, geantwortet, er habe dies im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens gethan, welcher von allen Regierungen Europas heiß gewünscht werde.

Die 8. Kommission des Reichstages nahm heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Unfallversicherung der Seeleute an und bekräftigte dabei alle in der ersten Lesung gefaßten Beschlüsse, ohne wesentlich Neues hinzuzufügen. Der Abg. Gebhardt (ntl.) wird den Bericht erstatten.

Die Brauntweinsteuer-Kommission des Reichstages begann heute die zweite Lesung der Vorlage. Von Seiten der nationalliberalen und Zentrumsmitglieder wurde die Erklärung abgegeben, daß sich ihre respektiven Parteien die definitive Stellungnahme zu der Vorlage für das Plenum vorbehalten müßten. § 1 wurde unverändert, § 2 mit einer Modifikation bezüglich der Materialsteuer entrichtenden Obitrennerien angenommen. Bezüglich der Erhebung der Malischbottichsteuer verblieb es bei den Bestimmungen der Regierungsvorlage, nachdem ein in erster Lesung angenommener Abänderungsantrag des Abg. Ulden wieder gestrichen worden war. Der Einführungsstermin für den Rektifikationszwang wurde auf den 1. Januar 1889 festgesetzt. Die Verathung gedieh bis zum § 38a. einschließlich. Ferner ist Folgendes zu erwähnen:

Die Abgg. Frhr. v. Suene und Dr. Busl haben folgenden Antrag eingebracht: In § 39 hinter dem Absatz 1 folgenden Absatz 2 einzuschalten: Bei solchen gewerblichen Brennerien, welche vor dem 1. April 1887 bereits bestanden haben und in Zukunft nicht mehr als 10,000 Liter Bottichraum an einem Tage bemaßen, tritt für den Umfang des bisherigen Betriebes, nach näherer Bestimmung des Bundesraths, eine Ermäßigung des Zuschlags um 0,04 M. für das Liter reinen Alkohols ein; bei dergleichen Brennerien, welche in Zukunft zwar mehr als 10,000 Liter, aber nicht mehr als 20,000 Liter Bottichraum bemaßen, beträgt diese Ermäßigung 0,02 M. Auf Pressfabrennerien findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Abgg. Dr. Tröndlin, Dr. Miquel, Dr. Sattler haben den Antrag eingebracht, als § 42a. nachstehende Bestimmung einzuschalten: „Durch die Landesgesetzgebung kann auch den bisher hierzu nicht berechtigten Gewerbetreibenden, den in ihren Bezirken verbrauchten Wein und den in ihren Bezirken verbrauchten Brauntwein zu besteuern. Diese Besteuerung darf beim Wein den Höchstbetrag von . . . für das Liter und beim Brauntwein den Höchstbetrag von 20 Pf. für das Liter reinen Alkohols nicht übersteigen. Ausnahmen hiervon sollen nur insofern zulässig sein, als einzelne Gemeinden schon gegenwärtig eine höhere Abgabe erheben, welchen Falls letztere fortbestehen kann.“ Ferner soll dem Reichstage folgende Resolution vorgeschlagen werden: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei Erneuerung von Handelsverträgen dahin zu wirken, daß auch der ausländische Wein der Gemeindebesteuerung unterworfen werden kann.“

Stuttgart, 24. Mai. Die Steuervertheilungsdebatte ist am Samstag in der Kammer nicht zu Ende gegangen, ebensowenig in der heutigen Sitzung, wo zunächst die Verathung von Kap. 110 und 130 des Etats, Leistungen an das Reich und Einnahmen vom Reich, auf der Tagesordnung standen. Die Kommission beantragte, die von der Regierung eingestellten Summen: Matrifularbeiträge je 11,740,339 M., Einnahmen je 6,482,670 Mark für beide Jahre zu genehmigen. Der Abg. Göz und Gen. dagegen beantragten, an Matrifularbeiträgen für 1888/89 nur 10 Millionen vorläufig einzustellen. Wie schon berichtet, korrespondirt dieser Antrag mit dem von demselben Antragsteller zur Steuervertheilung gestellten, anstatt des Steuerjahres von 3,9 Proz. denjenigen von 3,5 Proz. festzusetzen. Es erhob sich nun, nachdem der Abg. Sachs den neuen Antrag Göz begründet hatte, der Ministerpräsident v. Mittnacht, um die Erklärung

abzugeben, daß die königl. Staatsregierung diese Anträge für unannehmbar ansehen müsse. Er erklärte eine Herabsetzung des Matrifularbeitrags für 1888/89 aus dem Grunde möglicher Mehreinnahmen aus Reichsteuern für ganz unzulässig; die Mehreinnahmen aus dem Zucker werden, vorausgesetzt, daß der zur Zeit schwebende Entwurf Gesetz werde, für das Jahr 1888/89 nicht die Höhe erreichen, daß eine Steuerherabsetzung dadurch auch nur im entferntesten angezeigt schiene; was aber den Brauntwein anlangt, so sei Württemberg gar nicht Mitglied der Brauntweinsteuergemeinschaft, für welche zunächst das Gesetz gegeben werde. Der Beitritt sei abhängig von der Aufgabe des württembergischen Reservatrechts, und die Regierung lehne es entschieden ab, zur Zeit in eine Erörterung darüber einzutreten, ob die Aufgabe dieses Reservatrechts thunlich erscheine. Eine solche Erörterung im gegenwärtigen Stande der Verhandlungen des Reichstages würde den Interessen des Landes widerstreiten. Einer Steuererleichterung könne die Regierung in der jetzigen Zeit, wo man keinen Augenblick sicher sei, daß nicht neue Anforderungen an Staat und Reich herantreten, unter keinen Umständen nahe treten, dieselbe wäre in der Weise, wie der Antrag Göz sie wolle, auch verfassungsmäßig unzulässig; denn § 109 der württembergischen Verfassung bestimme, daß, soweit der Ertrag des Kammerguts nicht zureiche, der Staatsbedarf durch Steuern zu bestreiten sei, während der Abg. Göz zur Ermöglichung der Steuererleichterung die Mittel der Reichsverwaltung heranziehen wolle. — Es wurde darauf der Kommissionsantrag auf Verwilligung der Kap. 110 und 130 des Etats mit 77 gegen 7 Stimmen angenommen; damit sind die Anträge Göz beseitigt. — Das Haus fuhr dann in der Steuervertheilungsdebatte fort, bei welcher nunmehr wieder die bereits mitgetheilten Anträge Beutter und Hans v. Ow in den Vordergrund traten. In dem Kanzler v. Mümelin erstand dem Abg. Beutter ein unerwarteter Lobredner, der die Ausführungen desselben als das „Beste und Treffendste“ bezeichnet, was über die ganze Frage vorgebracht worden sei. Der Kanzler erklärte, für die Regierungsvorlage nicht stimmen zu können, da dieselbe mit dem Gewerbe zu hart verfare; es gehe nicht, mit einemmale der Landwirtschaft eine Million abzunehmen und sie dem Gewerbe zuzuwälzen, es müsse ein Uebergang, eine stufenweise Ueberleitung zu dem neuen Kataster gefunden werden. Die Regierung möge den Weg des Kompromisses beschreiten. Vorläufig stimme er für den Antrag Beutter. Damit schloß die heutige Sitzung.

München, 24. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist gestern zu kurzem Aufenthalt incognito hier eingetroffen und in dem „Hotel zu den vier Jahreszeiten“ abgestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Die Anstaltszeitung veröffentlicht die vom Kaiser vollzogenen Ausgleichsgesetze sammt Zolltarif. — Wie es heißt, wird Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Bayern seinen Aufenthalt hier selbst bis nach Pfingsten verlängern. — Das neue türkische Rundschreiben in der bulgarischen Frage ist jetzt hier übergeben worden. Es wird darin, wie schon gemeldet, dringend gebeten, daß die Mächte sich über den Vorschlag eines oder zweier Kandidaten für den bulgarischen Thron endlich einigen möchten. — Der neu gegründete Klub der deutschnationalen Vereinigung erklärt in seinem Programme, im Kampfe um das nationale Recht keine anderen Rücksichten walten zu lassen, als diejenigen, welche durch die nationalen Interessen selbst gegeben sind. Er tritt dem Bestreben der Deutschliberalen nach einer dauernden parlamentarischen Herrschaft entgegen und fordert nur eine neutrale Regierung. Der Klub will weder den Antisemitismus, noch dessen Bekämpfung in sein Programm aufnehmen, sondern überläßt es jedem Einzelnen, nach seiner Ueberzeugung in dieser Frage Stellung zu nehmen. Der Klub zählt 16 Mitglieder.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Nach einem der „Nat.-Btg.“ zu gebenden Privattelegramm war der deutsche Botschafter Graf Münster seit Anfang der vorigen Woche an einem leichten Anfall von Selbstucht erkrankt und hierdurch an das Zimmer gefesselt. Graf Münster hat aber keinen Augenblick aufgehört, Besuche zu empfangen und die Geschäfte der Botschaft zu leiten. Der Botschafter ist wieder vollständig hergestellt.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Die Bundesversammlung ist auf den 6. Juni einberufen. Der Bundesrath sucht einen Kredit von 840,000 Fr. nach für Anschaffung einer größeren Anzahl 84 Centimeter-Kinggeschütze.

Italien.

Rom, 24. Mai. Der Papst sprach in den Allocutionen, die er im gestrigen Konsistorium hielt, zunächst von dem religiösen Frieden mit Preußen, für welchen er alle Bemühungen eingesetzt und alles minder Wichtige beiseite gelassen habe, um vor Allem für das Heil der Seelen vorzusorgen. Das Vatikansche Bureau verbreitet über die Aeußerungen des Papstes folgende Lesart: „Wir waren von den Uebeln dieses religiösen Kampfes umsomehr in Anspruch genommen, als wir wegen vielfacher Behinderungen nicht allein denselben zu steuern vermochten. Wir riefen die Mitwirkung der Bischöfe und katholischen Abgeordneten an. Aus der Ausdauer und Entschlossenheit derselben gewann die Kirche einen erheblichen Nutzen und erwartet davon noch größeren. Dank der rechtlichen und friedlichen Gesinnungen des Deutschen Kaisers und seiner Räthe pflichtete die Regierung der Eliminirung der schwer-

sten Mißstände bei und nahm verschiedene praktische Friedensbedingungen an, so daß die früheren Kirchengesetze theils abgeschafft, theils sehr gemildert wurden. Wenn auch noch Manches zu wünschen übrig bleibt, muß man sich doch über das Erlangte freuen, insbesondere was die freie Aktion des Papstes innerhalb der Kirche in Preußen betrifft. Wir verzweifeln nicht daran, noch bessere Resultate, selbst in anderen Theilen Deutschlands, namentlich in Hessen, zu erlangen. Gebe Gott, daß Italien, das uns besonders theuer ist, von dem verächtlichen Geiste, von welchem wir gegen alle Nationen besetzt sind, gleichfalls Nutzen ziehen könne. Wir wünschen lebhaft, daß Italien den verhängnißvollen Streit mit dem Papstthum beiseite durch Herstellung eines Zustandes der Dinge, wo der Papst keiner Macht unterthan ist.“

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Der Berliner „Nationalzeitung“ wird von hier geschrieben: Der erste Geburtsstag Alfonsos XIII. gab gestern zu zahlreichen Loyalitätskundgebungen Veranlassung. Ein Unwohlsein hatte die Königin verhindert, von Aranjuez hierherzukommen, um dem feierlichen Empfang im Palaste zu präsidiren. Am auf irgend eine Weise den Tag zu feiern, beschloßen die in Madrid sich befindenden Offiziere aller Waffengattungen, Festessen zu veranstalten, die dann auch in verschiedenen Lokalen stattfanden. Die aufrichtigste Anhänglichkeit für den jungen König und seine Mutter machte sich durchgehends geltend. Am lebhaftesten wurde im Casino militar angestrichen, um den letzten Rest der Opposition, der diesen Räumen von der Präsidentschaft Salamanca's her anhafteten schien, zu verwischen. Das Heer ist entschieden treu und zuverlässig und begeistert für die Königin. Diese hat es demnach nicht veräumen wollen, am Geburtsstage ihres Sohnes gegen die Verirrten vom 19. September v. J. Gnade walten zu lassen, indem sie die Hälfte der Haft allen am Pronunciamento beteiligten Soldaten schenkte; die lebenslänglich Verurtheilten haben nunmehr bloß 12 Jahre in Haft zu verbleiben.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Das Unterhaus hat sich bis 6. Juni vertagt. — Nach einer gestern in London eingegangenen Meldung aus Saint Thomas (am Golf von Guinea) ist die Expedition Stanley's zur Auffindung und Befreiung Emin Beys am 30. April von Stanley Pool in 4 Dampfern den Kongo aufwärts gegangen. Von dem einen der Dampfer waren mehrere Richterschiffe in's Schlepptau genommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Mai. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Majestät der König nach der Rückkehr des Kronprinzen aus England, welche Ende dieser Woche erwartet wird, nach Wien abzureisen, wo sich gegenwärtig die Königin zum Besuche der Herzogin von Cumberland befindet. Nach seiner Wiener Reise wird der König sich anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin Victoria nach London begeben.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Mai. Die Staatseinnahmen betragen bis 1. März d. J. 134,700,000 Rubel gegen 114,700,000 Rubel im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres und die Ausgaben 131,800,000 Rubel gegen 131,400,000 Rubel in der gleichen Periode des Vorjahres. — Die Erklärungen des Ministers v. Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus finden nicht den ungetheilten Beifall des „Journal de Saint-Petersbourg“. Das Blatt sagt anlässlich der Rede Tisza's, derselbe sei bei seinen Erklärungen allerdings nicht aus der Reserve heraustrgetreten; es sei jedoch bedauerlich, daß Tisza, obwohl ihm selbst nicht der Augenblick gekommen schien, ein Urtheil über die verschiedenen Phasen der Unterhandlungen abzugeben, doch aus parlamentarischen oder Wahlrücksichten Erklärungen abgab, die nothwendiger Weise unvollständig und lückenhaft ausfielen. Das „Journal“ will Tisza auf diesem Wege nicht folgen, zieht es vielmehr vor, von neuem die Hoffnung auszusprechen, daß die Kabinette festen Blickes den Weg verfolgen werden, auf den das allgemeine Bedürfnis nach Eintracht und Frieden hinweist. — Die hiesigen Blätter sprechen von dem dieser Tage bevorstehenden Eintreffen Peter Karageorgewitschs. — Ein heute veröffentlichter Ukas an den Senat enthält Bestimmungen über die Erwerbung und Benutzung des unbeweglichen Eigentums durch Ausländer in Polen, Bessarabien, dem Wilna'schen, Witebst'schen, Wolhynischen, Grodnow'schen, Kiew'schen und Kowno'schen Gouvernement, in Aurland, Livland, Minsk und Podolien. Danach können Ausländer nicht außerhalb der Hafenplätze und Städte Immobilien und Rechte auf Benutzung derselben erwerben. In Polen dürfen Ausländer außerhalb der Städte nicht als Verwalter fungiren. Die Begrenzung der Rechte der Ausländer erstreckt sich nicht auf das Miethen von Häusern, Quartieren und Villen; die Erbschaft von Immobilien in gerader Descendenzlinie und zwischen Eheleuten ist gesehmäßig gestattet, falls der Erbe in Rußland vor Veröffentlichung des Ukas angeordnet war; andernfalls muß der Ausländer nach dreijähriger Frist seinen Besitz an einen Russen verkaufen. Geschicht dies nicht, so wird sein Eigentum meistbietend verkauft und der Erlös den Erben übergeben.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. Wie die „Polit. Korr.“ wissen will, räumt die englisch-türkische Uebereinkunft den Anlehen von 1855, wofür der ägyptische Tribut verpfändet ist, das erste Anrecht auf die ägyptischen Einkünfte ein. Man spricht auch bereits davon, die Pforte werde unter Billigung der Mächte eine Anleihe von fünf

Millionen Pfund Sterling auf die Tribute in Egypten und Cypern aufnehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und empfing den Hofmarschall Grafen Andlaw, den Obersthofmeister Freiherrn von Edelsheim und den königlich preussischen Gesandten von Eisenbecher. Danach meldeten sich bei Höchstselben der Major von Hollinf, Bataillons-Kommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, und der Major Beeber, etatsmäßiger Staatsoffizier im Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit die gewöhnlichen Vorträge.

(Förderung der Pferdezucht.) Am Samstag den 14. d. M. fand im Saale zu den „Vier Jahreszeiten“ dahier die erste Sitzung des Centralausschusses des neugegründeten Landes-Pferdezuchtvereins statt, zu welcher seitens der einzelnen Bezirksverbände über 60 Vertreter und namens der Großh. Regierung der Großh. Ministerialrath Buchenberger, Oberregierungsrath Dr. Lubtin und Oberstlieutenant a. D. Kapfeler erschienen waren.

Nachdem zunächst zu Punkt 2 der Tagesordnung „Männliches Zuchtmaterial“ seitens einer großen Anzahl von Verbandsvertretern die verschiedenartigsten Wünsche hinsichtlich des Schlags des Hengstmateriells, der Vermehrung oder Verminderung der Beschäftigten und des Austausches von Zuchthengsten vorgebracht worden, nahm Oberregierungsrath Dr. Lubtin Verhandlung, die Mängel unserer Pferdezucht eingehend zu beleuchten, indem er ausführte, daß die Beschaffung eines den Verhältnissen des Landes entsprechenden einheimischen männlichen Zuchtmateriells — ähnlich wie auf dem Gebiet der Rindviehzucht — als erste unerlässliche Vorbedingung für Anbahnung besserer Zustände auf diesem Gebiete bezeichnet werden müsse und daß mit einem schweren, mittelschweren und leichtem Hengstschlage — belgischer, norddeutscher (bezw. Anglo-Normänner) und Vollblut-Rasse — den Bedürfnissen einer rationellen Zucht in den verschiedenen Theilen des Landes vollauf gebient werden könne.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung erklärten sich die Vertreter von Edelsheim, Eppingen, Bretten, Lahr, Schwetzingen, Sinsheim, Wilingen, Waldshut, Wiesloch und Heidelberg für schweren Schlag, diejenigen von Bühl, Donaueschingen, Engen, Eppingen, Freiburg, Karlsruhe, Rehl, Konstanz, Mannheim (theilweise), Neustadt, Sinsheim, Wilingen, Waldshut, Pfalldorf, Rastatt, Stodach und Ueberlingen für mittelschweren und die Vertreter des Bezirkes Ettlingen für leichten Schlag.

Hinsichtlich der Frage der Vermehrung bezw. Verminderung der bestehenden Beschäftigten gelangte die Versammlung einstimmig zu der Resolution, daß Hengststationen, welche mit nur einem Hengste besetzt sind, künftighin, wo immer thunlich, zu beseitigen seien.

Die sich hierauf erziehende Diskussion über die Frage der Verankerung der bestehenden Hengststationen führte zu dem Ergebnisse, daß die Versammlung einstimmig den Beschluß faßte, „es solle künftighin die Zuteilung der Zahl der Hengste auf die einzelnen Stationen davon abhängig gemacht werden, daß durchschnittlich von einem Hengste 50 Stuten gedeckt würden, wobei übrigens auf bestehende eingelebte Verhältnisse und besondere lokale Bedürfnisse entsprechende Rücksicht zu nehmen sei.“

Die in näherer Aussicht stehende Auflösung des Karlsruher Pferdezuchtvereins gab Anlaß zu einer längeren Verhandlung über die Frage der Fortsetzung der Hengsthaltung in den Bezirken Karlsruhe, Ettlingen, Rehl-Rheinbischofsheim, Offenburg und Rensingen, deren Stationen bisher mit Hengsten des genannten Vereins besetzt waren.

Die Vertreter der Bezirke Ettlingen und Rehl-Rheinbischofsheim theilten mit, daß in ihren Bezirken die Hengsthaltung von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein, bezw. von der betr. Gemeinde mit staatlicher Unterstützung übernommen werde. Für den Bezirk Offenburg wurde die Uebernahme der Hengsthaltung durch Private mit Gemeinde- bezw. staatlicher Unterstützung zugesichert. Im Bezirke Karlsruhe-Sinsheim ist ein endgültiger diesbezüglicher Beschluß noch nicht gefaßt worden; doch steht auch hier die Fortsetzung der Hengsthaltung durch Private bezw. einen korporativen Verband zu hoffen. Der Bezirk Rensingen war nicht vertreten.

Zu Pkt. 3 der Tagesordnung „Ankauf und Einfuhr ausländischer Stutfohlen“ ergab die eingehende Diskussion, daß die Versammlung in dem Ankauf guter ausländischer Stutfohlen in dem Alter von 1 1/2 Jahren, daneben aber auch in der besseren Aufzucht eines zur Zucht tauglichen einheimischen Fohlenmateriells ein wesentliches Mittel der raschen Hebung der heimischen Pferdezucht erkennt, und es gelangte deshalb nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme:

Großh. Ministerium des Innern wolle diesen Ankaufen, welche fast ohne Ausnahme in mäßigen finanziellen Verhältnissen sich befinden, eine noch kräftigere Unterstützung als bisher zu Theil werden lassen.

Zu Pkt. 5 und 1 der Tagesordnung: Abhaltung von Fohlenmärkten und Besprechung über Stutenprämierung wurde seitens der Versammlung die Beschlußfassung vertagt. Gelegentlich der Diskussion über den ersten Gegenstand wurde dabei aus der Mitte der Versammlung auf die für die badischen Pferdezüchter schädlichen Folgen des zur Zeit bestehenden Pferdeausfuerverbotes hingewiesen, welche sich namentlich in den Abzehrungsverhältnissen nach der Schweiz geltend gemacht hätten, und eine baldige Aufhebung desselben für dringend wünschenswert bezeichnet. Bezüglich des zweiten Punktes (Stutenprämierung) beschloß die Versammlung, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächstjährigen Centralausschusssitzung zu setzen, nachdem sich bei der stattgehabten Diskussion eine erhebliche Meinungsverschiedenheit der einzelnen Bezirksvertreter über diese wichtige Frage ergeben hätte und eine nochmalige eingehende Erörterung des Gegenstandes seitens der Bezirksvertreter mit den Züchtern ihrer Bezirke für zweckmäßig erachtet wurde.

Hinsichtlich der Verankerung von Leistungsproben (Pkt. 6 der Tagesordnung) gelangte die Versammlung nach eingehender Berathung einstimmig zur Annahme folgender Resolution:

„Der Centralausschuß spricht sich dahin aus, daß Leistungsproben zu unterstützen seien und daß in der nächsten Tagung des Centralausschusses über die Art der Unterstützung Beschluß gefaßt werden solle.“

Als Vereinszeitschrift (Pkt. 8 T. D.) wurde hierauf von der Versammlung der monatlich dreimal erscheinende „Pferdefreund“, redigirt von Dr. Schäfer in Darmstadt, zunächst auf die Dauer eines Jahres gewählt.

Bei der am Schluß der Verhandlungen vorgenommenen Wahl des definitiven Vorstandes wurden gewählt die Herren: Hauptmann a. D. Fischer von Baden, Bezirksarzt Dr. Buch von Mannheim, Freiherr v. Hornstein-Binningen von Binningen, Bezirksarzt Heilmann von Westlich, Badhausbesitzer Görgler von Rastatt, Deponom Steingötter von Wiesloch, Bierbrauereibesitzer Streib von Rastatt. Der gewählte Vorstand ernannte sodann Herrn Hauptmann a. D. Fischer von Baden zum ersten, Herrn Bezirksarzt Dr. Buch von Mannheim zum zweiten Vorsitzenden, Herrn Bierbrauereibesitzer Streib von Rastatt zum Rechnung- und Herrn Badhausbesitzer Görgler von Rastatt zum Schriftführer.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat April:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach provif. Feststellung 1887	1,020,170	1,762,394	226,002	3,008,566	10,801,024
nach provif. Feststellung 1888	970,666	1,574,169	237,906	2,782,741	9,945,420
nach definitiv. Feststellung 1888	971,438	1,622,643	218,191	2,812,272	10,037,131
Im Jahre 1887 gegen die provif. Einnahme des Jahres 1886 mehr	49,504	188,225	—	225,825	855,604
weniger	—	—	11,904	—	—
gegen die definitive Einnahme des Jahres 1886 mehr	48,732	139,751	781	196,294	763,893
weniger	—	—	—	—	—

(Das „Verordnungsblatt der Domänen-direktion“), 5. Abtheilung, Nr. 33 bringt eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen, das Gehilfenpersonal der Steuerkommissionäre und der Bezirksverrechnungen betreffend, eine Verordnung der Steuerdirektion wegen der Katastrirung neu angelegter Waldungen, eine Bekanntmachung über die Verpachtung der Domänenjagden, Dienstaufträge, die Mitteilung von Ordens- und Medaillenverleihungen und die Anzeige von Todesfällen.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 16. bis 22. Mai wurden an 436 Besucher 530 Bände ausgeliehen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Mai. Der Reichstag erledigte in dritter Lesung den internationalen Vertrag zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzentwurfs über die Quartierleistung und Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden. Die Zuerstenervorlage wurde einer 28gliedrigen Kommission überwiesen. Im Laufe der Debatte hatte Staatssekretär Jacobi betont, daß bei der Vorlage eine Unterzeichnung zwischen landwirthschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Interessen fortzufallen. Das Bedürfnis der Zuerstenerreform sei wiederholt erörtert worden. Daß durch die Herabsetzung der Exportprämie eine Schädigung der Fabrikanten eintrete, sei unvermeidlich. Nothwendig sei es, daß das Gesetz mit einem Termin in Kraft trete, der mit dem Betriebsjahre zusammenfalle. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Postdampfschiffahrts-Verbindungen mit überseeischen Ländern stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Die nächste Sitzung findet am 7. Juni statt.

Wien, 25. Mai. Die Abgeordneten genehmigten ohne Debatte die provisorische Handelskonvention mit Griechenland, die Additionalkonvention mit Belgien betreffend die wechselseitige Behandlung der Handelsreisenden und deren Wuxter, sowie den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Dänemark.

Paris, 25. Mai. Floquet setzt die Besprechungen mit den Opportunisten fort, welche darauf bestehen, daß General Boulanger dem neuen Kabinete nicht angehöre. Namentlich lehnt Rouvier das Finanzministerium in einem Kabinete, welchem Boulanger angehört, ab. Für den Fall, daß die Opportunisten bei ihrer Weigerung beharren, gilt für möglich, daß Floquet die Kabinetsbildung ablehne. (Gleichzeitig mit dieser Depesche trifft eine andere ein, welche meldet, daß die letztere Eventualität thatsächlich schon eingetreten ist. Sie besagt: „Floquet vermochte sich mit den Opportunisten nicht zu verständigen und zeigte Grey an, er lehne das ihm ertheilte Mandat zur Kabinetsbildung ab. D. R.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 26. Mai. 74. Abonn.-Vorst.: „Die Natche“, Lustspiel in 4 Akten, von Leop. Gütther. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

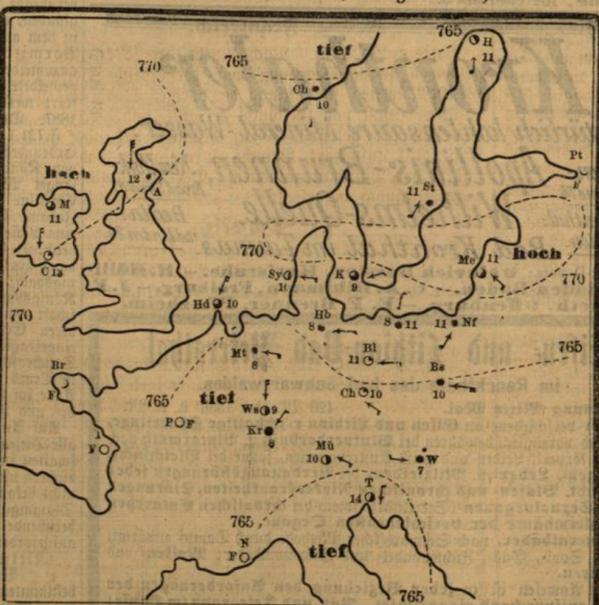
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 18. Mai. Karoline Elise, B.: Karl Bed, Schuhmacher. — 21. Mai. Gustav Adolf, B.: Joh. Gutmann, Sergeant. — Stefan Emil, B.: Joh. Jäger, Bahnhofsarbeiter. — 23. Mai. Karoline, B.: Sirtus Kühle, Bremser. Eheschließung. 24. Mai. Stefan Fahrner von Au, Cementarbeiter hier, mit Katharina Frits von Birmersheim. Todesfälle. 23. Mai. Hermine, Wwe. von Professor Schwab, 70 J. — Konrad Knoch, Chemann, Maurer, 29 J. — 24. Mai. Olga, 8 M. 24 J. B.: Keller, Zimmermann. — Lina, 2 J., B.: Feuchter, Schuhmacher. — 25. Mai. Anna, 1 M. 4 J., B.: Schlemmer, Lokomotivbeizer. — Elsa, 2 J., B.: Altenbach, Schuhmann. — Paul, 2 J., B.: Lorenz, Hofbuchhalter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abol.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
24. Nachts 9 U.	752.9 + 9.0	7.2	84	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 U.	752.3 + 7.0	6.8	91	NE	—
25. Mittags 2 U.	751.1 + 12.2	6.9	65	SE	sehr bew.

1) Nebel. Regen = 4.7 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Mai, Morgs. 4.61 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 25. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiet ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und ziemlich hoch. Der relative höchste Luftdruck erweist sich von Großbritannien ostwärts über das Nord- und Ostseegebiet nach Rußland hin, so daß in Deutschland wieder schwache östliche Winde vorherrschend geworden sind. Bei meist veränderlichem Wetter ist die Temperatur über Central-europa allenthalben gestiegen; inbessien liegt dieselbe noch überall unter der normalen, in Karlsruhe um 8 Grad. (D. Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Mai 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe	106.20 Lombarden
4% Preuß. Konf. 105.90	165. —
4% Baden in fl. 103.45	132. —
4% in M. 104.30	137.10
Defferr. Goldrente 90.05	Hess. Ludwigsbahn 97.20
Silberrent. 65.70	Lübeck-BüchensHb. 155.90
4% Ungar. Goldr. 81.30	Gothard 103.90
1877r. Russen 97. —	Wechsel und Sorten.
1880r. 83.40	Wechsel a. Amstd. 168.90
Il. Orientanleihe 57.10	London 20.36
Italien. compt. 97.40	Paris 80.80
Ägypter 75.10	Wien 160.10
Spanier 66.10	Napolconsd'or 16.15
5% Serben 79.50	Privatdiskontos 29 1/2
Banlen.	Bad. Zuckerfabrik 74. —
Kreditaktien	225 Allalt. Weitzereg. —
Diskont-Kommandit	195.10 Kreditaktien
225 1/2	225 1/2
Basler Bankver. 156.50	Staatsbahn 182
Darmstädter Bank 138. —	Lombarden 59 1/2
5% Öerb. Hyp. Ob. 80.50	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 451.50	Kreditaktien 281.10
Staatsbahn 365. —	Marknoten 62.40
Lombarden 139.50	Tendenz: unentschieden.
Dist. Kommand. 194.80	Paris.
Laurahütte 68.80	4% Anleihe 108.30
Dortmunder 58.10	Spanier 66 3/4
Marienburg 45.70	Ägypter 373. —
Medlenburger —	Ottomane 508. —
Tendenz: —	Tendenz: —

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.
OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG
 Oberelsass einschl. Strassburg i. E. Oberbaden bis zur Rench. E. 622.
 Eröffnung 1. Juli. **FREIBURG i. B.** Schluss 30. Sept.
 Kunst, Industrie, Landwirtschaft, Unterricht.

Anlehensloose
 auf Raten. — Neuen Prospect
 versendet gratis und franco
 Homberger's Börsen-Comptoir
 E. 616.1. Frankfurt a. M.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskünfte erteilen:
 von der Becke & Marsly, Antwerpen,
 Joh. Felstenberger, Marienstr. 17
 L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
 W. Gulekunst, Akad.-mistrasse 15
 Bruno Kossmann, Zirkel 24
 S. Konrad, Steinstrasse 2
 Carl Barthold, Adlerstrasse 19
 Karlsruhe, E. 588.10.

Abgepaßte
 weiß und crème
Gardinen von M. 4.
 Alle Arten
 Vorhangstoffe nach Meter,
 in den besten Qualitäten und
 neuesten Dessins.
Etamine u. Filetspitzen,
 feine Spitzen und Sidercen,
Schoner, Tischdecken,
Bettdecken, Läuferstoffe,
Vorlagen, Teppiche billigt.
Reste und einzelne Sachen stets
 unter Fabrikpreis, E. 526.4.
 empfiehlt bestens
Oscar Reier, Karlsruhe,
 Kaiserstr. 141, nächst d. Marktplatz.

Bürgerliche Rechtspflege.
 E. 624.1. Nr. 12.668. Karlsruhe.
 Die Eisenhandlung v. J. E. Göttinger
 dahier, vertreten durch Rechtsanwält
 Grundbacher, klagt gegen den z. Bt. an
 unbekanntem Dritten abwesenden Blecher
 Peter Petrowitsch von hier, aus Kauf,
 mit dem Antrage auf vorläufig voll-
 streckbare Verurteilung des Beklagten
 zur Zahlung von 202 M. 63 Pf. nebst
 6% Zins vom Klageaufstellungs-
 tage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen
 Verhandlung des Rechtsstreits vor das
 Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe
 auf den 8. Juli 1887,
 Vormittags 11 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 21. Mai 1887.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Braun.

Bayerische Bierhalle zum Franziskaner,
 neben vorzüglichem Sedlmayr'schem Bier, Kaffee, Wein u. gute Speisen.
 Versende auch Bayer. Bier in Fässern, billigt berechnet.
Louis Schneider, zum Franziskaner
 in Kehl am Rhein.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
 Directe Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg nach Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre nach Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin nach Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg nach Westindien**
 monatlich 3 mal,
 von **Hamburg nach Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
 vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
 Auskunft erteilt **Walther & v. Reckow, Mannheim, und C.**
Schwarzmann, Kehl, sowie dessen Agent **Hch. Strohmaler,**
Karlsruhe, Herrenstrasse 8.

Kronthaler
 Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser:
 London: **Apollinis-Brunnen, New-York,**
 Water Lane 14, Broad Street 67.
 Bad Kronthal: **Wilhelms-Quelle, Berlin,**
 Direction: **Bad Kronthal im Taunus, u. Linden 24.**
 Haupt-Depots: **Heinrich Bassler, Karlsruhe. — H. Hüll-**
scher, Baden-Baden. — C. A. Bihlmann, Freiburg. — J. F.
Autenrieth, Offenburg. — E. F. Brenner, Pforzheim.

Eisen- und Lithion-Bad Petersthal
 im Ronchthale des bad. Schwarzwaldes.
 Eröffnung Mitte Mai. 420 M. oder 1386' ü. d. M.
 Vier verschiedene an Eisen und Lithion reichhaltige Säuerlinge,
 welche sich vorzüglich bewähren bei Blutverderbnis u. Blutmuth nach
 schweren Körperl. Leiden und geistl. Anstrengungen, sowie bei Rheumatis,
 bei Magen-, Leber- u. Milzleiden, bei Verdauungsstörungen jeder
 Art, Sicht-, Blasen- und chronischen Nierenkrankheiten, Störungen
 in den Sexualorganen (Sterilität), sowie bei chronischen Catarrhen
 der Schleimhäute der verschiedensten Organe.
 Mineralbäder, nach Schwärz'scher Methode durch Dampf erwärmt,
 Douche, Sool-, Gas-, Fichtennadel- und Schwimmbäder; **Molken-**
und Milchcur.
 Das Anwesen ist in jeder Beziehung den Anforderungen der
 Neuzeit entsprechend eingerichtet. Post und Telegraph im Hause;
 täglich dreimalige Postverbindung mit der eine Stunde entfernten Eisen-
 bahnhstation **Oppau**, sowie mit der Eisenbahnhstation **Freudenstadt.**
 Wagen zu Ausflügen im Hause.
 Nähere Auskunft erteilt der jetzige Eigentümer
Dr. med. Kimmig, Arzt.
 E. 243 2. (F. 2327.4)

Bürgerliche Rechtspflege.
 E. 624.1. Nr. 12.668. Karlsruhe.
 Die Eisenhandlung v. J. E. Göttinger
 dahier, vertreten durch Rechtsanwält
 Grundbacher, klagt gegen den z. Bt. an
 unbekanntem Dritten abwesenden Blecher
 Peter Petrowitsch von hier, aus Kauf,
 mit dem Antrage auf vorläufig voll-
 streckbare Verurteilung des Beklagten
 zur Zahlung von 202 M. 63 Pf. nebst
 6% Zins vom Klageaufstellungs-
 tage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen
 Verhandlung des Rechtsstreits vor das
 Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe
 auf den 8. Juli 1887,
 Vormittags 11 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 21. Mai 1887.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Braun.

Dr. C. W. Schnars' Schwarzwaldführer:
 Soeben erschienen:
Dr. C. W. Schnars' Schwarzwaldführer.
 8. bis 1887 berichtete Auflage von **Fr. Sachs.** Mit 10 Karten und
 Plänen. 1887. In grüne Leinwand gebd. 6 M.
 — **kleiner Führer durch den Schwarzwald.**
 5. bis 1887 b-richtigte Auflage von **Fr. Sachs.** Mit 2 Karten. 1887.
 In grüne Leinwand gebd. 2 M. (Von dem Verfasser selbst nach dem
 grossen Führer bearbeitet.) E. 621.
 Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.
 E. 627.1. Karlsruhe.

Pferdezucht-Verein Karlsruhe
 in Liquidation.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die, in der Generalversammlung
 vom 27. März d. J. auf Grund der damals vorgelegten und vorchriftsmäßig
 veröffentlichten Bilanz, beantragte Auflösung des Vereins in der am 22.
 Mai d. J. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, laut nota-
 riellem Protokolle, einstimmig beschlossen wurde.
 Die Liquidation geschieht durch den feierlichen Vorstand, wo die Gläubiger
 des Vereins sich melden wollen.
 Karlsruhe, den 23. Mai 1887.

Kiefernadelbad und Luftkurort
WOLFACH
 im Kinzigthal (Schwarzwald).
 Badhotel. Unweit vom Bahnhof in schönster Lage der Stadt, auf
 einer kleinen Anhöhe, mit schöner Aussicht in drei verschiedene Thäler,
 umgeben mit einem grossen, schattigen Garten mit Tannenwald und
 Kinderspielflächen. Im Schatten der Kastanienbäume kann jederzeit ge-
 speist werden. Schöner, neu erbauter Speisesaal, gut möblirte, freund-
 liche Zimmer. Bäder aller Art. Billige Pensionspreise: 4 Mark und
 4½ Mark im Neubau. Wagen zu Ausflügen jederzeit zur Verfügung.
 Nähere Auskunft erteilt
Frau Rudolf Neef Wwe.,
 Badeigentümerin.
 E. 483.2.

Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen Publikum, Reisenden
 und Touristen seine hübsch ausgestattete
Bayerische Bierhalle zum Franziskaner,
 neben vorzüglichem Sedlmayr'schem Bier, Kaffee, Wein u. gute Speisen.
 Versende auch Bayer. Bier in Fässern, billigt berechnet.
Louis Schneider, zum Franziskaner
 in Kehl am Rhein.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
 Directe Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg nach Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre nach Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin nach Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg nach Westindien**
 monatlich 3 mal,
 von **Hamburg nach Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
 vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
 Auskunft erteilt **Walther & v. Reckow, Mannheim, und C.**
Schwarzmann, Kehl, sowie dessen Agent **Hch. Strohmaler,**
Karlsruhe, Herrenstrasse 8.

Kronthaler
 Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser:
 London: **Apollinis-Brunnen, New-York,**
 Water Lane 14, Broad Street 67.
 Bad Kronthal: **Wilhelms-Quelle, Berlin,**
 Direction: **Bad Kronthal im Taunus, u. Linden 24.**
 Haupt-Depots: **Heinrich Bassler, Karlsruhe. — H. Hüll-**
scher, Baden-Baden. — C. A. Bihlmann, Freiburg. — J. F.
Autenrieth, Offenburg. — E. F. Brenner, Pforzheim.

Eisen- und Lithion-Bad Petersthal
 im Ronchthale des bad. Schwarzwaldes.
 Eröffnung Mitte Mai. 420 M. oder 1386' ü. d. M.
 Vier verschiedene an Eisen und Lithion reichhaltige Säuerlinge,
 welche sich vorzüglich bewähren bei Blutverderbnis u. Blutmuth nach
 schweren Körperl. Leiden und geistl. Anstrengungen, sowie bei Rheumatis,
 bei Magen-, Leber- u. Milzleiden, bei Verdauungsstörungen jeder
 Art, Sicht-, Blasen- und chronischen Nierenkrankheiten, Störungen
 in den Sexualorganen (Sterilität), sowie bei chronischen Catarrhen
 der Schleimhäute der verschiedensten Organe.
 Mineralbäder, nach Schwärz'scher Methode durch Dampf erwärmt,
 Douche, Sool-, Gas-, Fichtennadel- und Schwimmbäder; **Molken-**
und Milchcur.
 Das Anwesen ist in jeder Beziehung den Anforderungen der
 Neuzeit entsprechend eingerichtet. Post und Telegraph im Hause;
 täglich dreimalige Postverbindung mit der eine Stunde entfernten Eisen-
 bahnhstation **Oppau**, sowie mit der Eisenbahnhstation **Freudenstadt.**
 Wagen zu Ausflügen im Hause.
 Nähere Auskunft erteilt der jetzige Eigentümer
Dr. med. Kimmig, Arzt.
 E. 243 2. (F. 2327.4)

Spinnerei und Weberei Offenburg.
 Bilanz pro 31. December 1886.

Feierfestell nach den Beschlüssen der heutigen Generalversammlung.

Activa:		Passiva:	
Spinnerei- & Weberei- Anwesen	M. 1,285,104.87	Actien-Capital	M. 1,440,000.—
Arbeiterwohnungen	100,000.—	Amortisation	307,121.38
Cassa, Wechsel, Effec- ten und Borschäfte	33,647.57	Gesellh. Reservefonds	11,722.34
Vorräthe aller Art	594,157.32	Extra-Reservefonds	40,000.—
Debitoren	320,014.38	Dispositionsfonds und Arbeiterlassen	176,090.99
		Creditoren	308,826.79
		Dividenden	48,000.—
		Vortrag auf 1887	6,162.64
	M. 2,332,924.14		M. 2,332,924.14

In der heutigen Generalversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:
 I. Die Bilanz wird genehmigt und sowohl dem Vorstand, als dem Aufsichtsrath die Entlastung erteilt.
 Von dem im Betriebsjahr 1886 erzielten Reingewinn werden:
 II. M. 5,115.45 dem Gesellsch. Reservefonds zugewiesen,
 III. M. 40,000.— dem Extra-Reservefonds zugewiesen,
 IV. M. 6,162.64 auf neue Rechnung vorgetragen und
 V. M. 40.— pr. Actie als Dividende gegen Einlieferung des Coupons
 Nr. 24 vom 31. Mai ds. J. an bei der Gesellschafts-Cassa
 oder bei den bekannten Bankhäusern ansbezahlt.
 Offenburg, den 24. Mai 1887.

Der Vorstand.
Oberweiler, 8 Minuten von Badenweiler,
Schwarzwald.
 Im **Rathhaus Venedey** sind 4-6 Zimmer, möblirt, nebst Küche,
 zum Selbstkochen eingerichtet, **sofort zu vermieten;** auch vollständige
 Verköstigung und Wohnung zu 4 Mark täglich. E. 609.3.
Jacob Venedey Witwe.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebote.
 E. 374. Nr. 5299. Donaueschingen.
 Die Erben des verstorb. Karl Stoll
 ledig von hier, Namens Sofie Klemm,
 geborne Stoll von Kallat, und Frida
 Stoll, minderjährig von hier, beide ver-
 treten durch Karl Stoll von hier, haben
 das Aufgebote eines Einlagecheins der
 Spar- u. Weisenkasse Donaueschingen
 über eine im Jahr 1874 von Karl Stoll
 gemachte Einlage im Betrag von 200 fl.
 beantragt.
 Der Inhaber der Urkunde wird aufge-
 fordert, spätestens in dem auf Dien-
 stag, 27. Dezember, Form. 8 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Donaues-
 chingen anberaumten Aufgebotsstermin
 seine Rechte anzumelden und die Urkunde
 vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-
 erklärung derselben erfolgen wird.
 Donaueschingen, 21. Mai 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Gäbler.

Bürgerliche Rechtspflege.
 E. 716.1. Nr. 7706. Vörrach. Das
 Gr. Amtsgericht hier hat nachstehendes
 Aufgebote erlassen: Die Erben der
 Karl Fr. Winter Ehefrau, M. Esi-
 sabetha, geb. Sütterlin in Brombach,
 nämlich: Karl Fr. Winter ig., Ludwig
 Winter und Emil Winter in Brom-
 bach, Sophie, geb. Winter, Ehefrau
 des Metzgers Weber, und Marie, geb.
 Winter, Ehefrau des Gust. Höflinger,
 beide hier, beissen auf der Gemarlung
 Vörrach folgende Liegenschaften ohne
 genügende Erwerbsurkunde: „ 5 Ar 10
 Meter Reben in der Wäldersholde,
 neben A. Meier und J. Billich, d. 3 Ar
 22 Meter Reben in der Reichen, neben
 H. Rupp und Weg, e. 2 Ar 61 M.
 Reben alda, neben J. Seemann und
 R. H. Biegler, d. 3 Ar 24 M. Reben
 im oberen Kadenbrunnen, neben Ch.
 Keller und J. Fr. Müller Ehefrau, e.
 22 Ar 41 M. Wald im Moos, neb.
 K. Fr. Reichert und R. Vogelbach. —
 Auf Antrag der Genannten werden alle
 Diejenigen, welche an den bezeichneten
 Liegenschaften in den Grund- u. Pfan-
 dbüchern nicht eingetragene u. auch sonst
 nicht bekannte dingliche oder auf einem
 Stammguts- oder Familiengutsverband
 beruhende Rechte haben oder zu haben
 glauben, aufgefordert, solche spätestens
 in dem auf den 22. September d. J.,
 Vormitt. 8 Uhr, bestimmten Termin
 anzumelden, widrigenfalls die nicht an-
 gemeldeten Ansprüche für erloschen er-
 klärt werden. Vörrach, den 20. Mai
 1887. Der Gerichtsschreiber: Appel.
 E. 721.1. Nr. 4839. Durlach. Die
 Erben des Landwirts Friedrich Engel
 von Königsbach, nämlich: Friedrich
 Engel Witwe, Jakob Friedr. Engel,
 Christine Kraus, Elisabetha Halbrod,
 Johann Engel, Luise Höller, Katha-
 rina Höfler, Karolina Fiedl und Wil-
 helmine Engel, sämtliche vertreten
 durch Jakob Friedrich Engel von Kö-
 nigsbach, beissen auf der Gemarlung
 Königsbach in ungetheilter Gemein-
 schaft nachverzeichnete Liegenschaften,
 deren Erwerb nicht zum Grundbuch
 eingetragen ist: 11 a 23 m Acker im
 Tauchersberg, neben Johann Fränkle
 in Crais und David Birtl, 3 a 39 m
 Acker im Kirchberg, neben von St. An-
 dre und Johann Schaubert.
 Auf Antrag der Genannten werden
 alle Diejenigen, welche an diesen Liegen-
 schaften in den Grund- u. Unterpfan-
 dbüchern nicht eingetragene und auch sonst
 nicht bekannte dingliche oder auf einem
 Stammguts- oder Familiengutsverban-
 de beruhende Rechte zu haben glauben,
 aufgefordert, solche spätestens in dem auf
 Mittwoch den 13. Juli l. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmten Aufgebotsstermine anzumel-
 den, widrigenfalls die nicht ange-
 meldeten Ansprüche den Antragstellern ge-
 genüber als erloschen erklärt würden.
 Durlach, den 21. Mai 1887.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Sigmund.

Berm. Bekanntmachungen.
 E. 619. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Zum Rheinisch-Weißfälisch-badischen
 Kohlen-Ausnahmetarif — Heft 1 — ist
 mit Gültigkeit vom 1. Juni cr. der
 Nachtrag 1 ausgegeben worden.
 Derselbe enthält neben Verichtigungen
 und Aufhebung von Frachtsätzen ande-
 reite ermäßigte Frachtsätze für die
 Stationen Albrud und Waldshut, so-
 wie neue Frachtsätze für die Stationen
 der Oberrheinbahn und wird zum Preise
 von 0.10 M. pro Exemplar abgegeben.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1887.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Theil I des Verbands-Gütertarifs für
 die Niederländisch-Deutschen Eisenbahn-
 verbinde ist mit Gültigkeit vom 15.
 I. Mts. neu ausgegeben worden.
 Soweit diese Renausgabe gegenüber
 dem mit dem gleichen Zeitpunkt außer
 Kraft tretenden Theil I vom 1. October
 1881 nebst Nachträgen vom 1. October
 mit sich bringt, bleiben die bisherigen
 Bestimmungen noch bis zum 1. Juli
 l. J. in Kraft.
 Nähere Auskunft erteilt das dies-
 seitige Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1887.
 General-Direktion.

Wasserleitung Offenburg.
 Namens der Stadtgemeinde Offen-
 burg vergeben wir im Submissions-
 wege die zur Herstellung der Druckrohr-
 leitung und des gesammten Stadtrohr-
 netzes erforderlichen Lieferungen und
 Arbeiten, und zwar:
 Erdarbeiten, im Anschlage
 von 36070 M.
 Maurer- u. Steinbauer-
 arbeiten, im Anschlage
 von 3940 „
 u. Eisenarbeiten einschließ-
 lich der Armatur des
 Hochreservoirs, im An-
 schlage von 17745 „
 zusammen 217465 M.
 Schriftlich gestellte Angebote auf die
 Herstellung der Gesamtarbeit wollen
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 portofrei und verschlossen bis längstens
Freitag den 10. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
 bei unterfertigter Stelle eingereicht
 werden, wofelbst um die genannte Zeit
 die Submissionsöffnung stattfindet.
 Die Pläne, Bedingungen und Kosten-
 voranschläge liegen ebenfalls auf und
 stehen Abschriften der letzteren gegen
 Entrichtung der Kopialgebühren zur
 Verfügung; auch sind wir gern bereit,
 auf an uns gerichtete Anfragen weiter
 gewünschte Auskünfte zu erteilen.
 Offenburg, den 23. Mai 1887.
 Großh. Kulturinspektion.
 (Mit einer Beilage.)